

Kurtzer v. Eigendlicher

Bericht /

Von demel/
Was seit Eroberung

Der Stadt Warschau

Von Königlicher Maytt. zu Polen und
Schweden etc.

Nemlich

Vom 11. Julii an zurechnen bis zu dem 6. Augusti
merckliches in der Cron Polen vorge-
lauffen ist.



A N N O M. DC. LVI.

34.

Den 11. Julii ist eine solche Ergießung des grossen Wassers
aus der Weiffel gewesen/daß die Polnische Brücke davon zer-
rissen worden/wo durch die Königl. Armee von einander ge-
trennet/und ein Theil derselben bey J. M. unter Warschau / ein theil
aber / Insonderheit die Littawische Armee/senseit der Weiffel bey Prag
geblieben. Nachdem ist Kundschafft einkommen/daß Duglaß mit
dem Fürsten Boguslaw Radziwill/mit 3 oder 4000. Schwedischen
Reutern Zykozyn zuentsetzen vorhabens worden / welche Stadt
schon damals mit den unsrigen tractirte. Gegē welche der Littawische
Unter-Feldherr Gonsiewski sich mit viertheil tausend Mann
Littawischer Böcker auffgemachet hat / weil aber allbereit der Entsatz
daselbst ankommen war/hielte der Herr Gonsiewski für unrathsam
sich weiter zu begeben/sondern an einem gewissen Orte auffzuhalten/
damit er nicht vergebens zurück kehren dürffte. Unterdessen ist die
Brücke wieder erbawet worden unter Warschau/und weil Jh. Kön.
Maj. zu Polen vernommen / daß die Brandenburgischen Böcker
mit den Schwedischen sich conjungiret hatten/hat Sie die ganze Ar-
mee nach jener seiten der Weiffel bey Prag übergeföhret / und sich mit
den Littawischen conjungiret, vorhabens mit gesambter Macht den
Feind unter Nowodwoor / woselbst er sich verschancket / anzugreifen/
welches dann den 29. J. M. beschloffen hatte: Der Feind aber ist den
28. mit der ganzen Armee näher unter Warschau gerückt/und nebenst
der Artillerie/ gegen den Abend auß unser Läger gestossen/ welchen
theils aus Stücken/theils von einigen Compagnien der unsrigen/die
auff der Vorwacht gewesen/an der Weiffel bey dem Wäldchen bege-
net worden ist. Darauff geschehen/daß ungefehr eine Viertel meil
von unserm Läger der Feind sich gesetzt/und selbige Nacht unter ge-
dachten Wäldchen gerade gegen unserm Läger über an einem beques-
men Ort eine Schanze auffgeworffen hat. Wie es nun den 29. gete-
get / hat er aus derselben Schanze mit Stücken auff unser Läger zu
spielen angefangen / welches dann von unser Seiten ihnen wieder
capffer abgegeben worden/ und weil der Feind den Wald zu seinem
Vor-

1707. G. XII
489
mina d'ose h.

theil hatte / hat er sich nur zu weilen mit einem theil der Völeker von einer Seiten nach der Weiffel / und von der andern Selten wieder an dem Rande des Feldes unter Bialolaka stehen lassen. Welches Königl. Maj. sehende / daß der Feind sich aus seinem Vortheil des Waldes nicht begeben wollen / hat er von beyden Selten und zwar der einen die Polnische Völeker / von der andern die Tartern auff den Wald anfallen lassen / derer dann über 6000. nicht wahren / weilmehlich der größte theil mit dem Herrn Gonsiewski gegangen. Den halben Tag fast haben sie also mit einander scharmizlet / und viel Gefangnen Ihrer Maj. eingebracht. Darnach gerade umb den Mittag ist der Feind aus demselben Ort in den Wald an der Weiffel gewichen / als wann er gleichsam nach seiner Schanze sich reteriren wolte / wie solches die Unsrigen vermercket / waren Sie der Hoffnüg daß es dem Feinde Ernst war / und darauff seind jenige hinter Prag / die andere über die Weiffel in ihre Quartire unter Warschau gegangen. Wie aber der Feind seinen Vortheil ersehen / hat er seine Armee außm Walde unter Bialolaka geführt / nebenst der ganzen Artillerie / nach dem kleinen Wäldchen gegen Prag über / damit er dasselbe Wäldchen samt den Hügel nicht weit davon gelegen und unsern Läger sehr schädlich waren; erobern möchte. Damals commandirten Ih. Maj. nur allein die Polnische Reuterey auff die ganze Bataglie loß zu gehen / welche dann den rechten Flügel des Feindes so glücklich zertenneten / daß selber hinter das Corpus / das ist / die Picquenirer / nach dem Dorffwertz sich begeben mußte; und seynd unsere Reuter so wol von den Stücken als Musquetiern dieselbewelter zu verfolgen abgehalten worden / davon sie sich dann unter das Pragische Wäldchen an ihren Ort wieder begeben haben. Der Feind schoß unaußhörlich aus einem Orte mit Stücken biß an den spähten Abend auff die Unsrigen. Folgendz in der Nacht hat der Feind dieselben Hügel / woselbst sich unsere Erohn-Völeker zum Läger einfunden; erobert / und mit Stücken wol besetzt. Des Morgens am Sonntage / den 30. Julij hat er starck von seinem Orte auff die Unsrigen cano-

niret,

nirer, worüber so wol unsere Reuterey als die Tartern bey mehligem
zurückewelchen müssen/ das Fußvolck aber welches in den Schanzen
bey der Artillerie war / ist nebenst J. Maj. mit 12. Stücken über die
Brücke gegangen/ der Feind aber folgete den unsrigen nicht gegen der
Brücke zu / sondern öffnete nur seine Armada / sich besorgende/ daß
unsere Vöcker nicht etwa von hinten einhauen möchten. Wie nun
unsere Vöcker gesehen daß die Infanterie nebenst J. Maj. über die
Brücke gegäzen/ habē sie sich auch mit Vortheil zu retirirē angefangē.
Welchen der Feind nachsetzte mit etlichen Regimentern Reuterey/
bey welchen der König von Schweden in Person gewesen. Die un-
srigen aber nebenst den Tartern haben sich geschwinde zurücke gewen-
det/ und denselben 600. Mann nieder gemacht / also daß der König
selbst sich auff die Kempe an der Weiffel hinter Blazdow / woselbst
viel Gesträuch verhanden/ salviret hat / von wannen er nachmals in
der Stille durchgekommen. Daselbst hat nun des Feindes Armee so
durch dieses zätägige Gesecht nicht wenig abgemattet worden/ Im ver-
schangten Lager (weil sie Nachricht gehabt daß die unsrigen auff drey
Meilen zurücke gegangen waren/wieder außgeruhet. Ultima Julii
vom Montag biß Dienstag seynd unsere Vöcker in der Nacht fürs-
sichtlich herumb gezogen/ und hat der Herr Szarnecki Castellan von
Kisow nebenst den Tartern auff den Feind gegangen/ und von dessen
Infanterie über 2000. nieder gemacht / attaquiren auch noch fol-
gends unablässlich den Feind/ wodurch die Schwedische Armee zu sol-
cher Noth gebracht worden/ daß sie diese Woche bey 5000. Mann ver-
lohren haben/ der unsrigen aber biß dato welches zu verwundern/ seynd
kaum 400. Mann geblieben. Unter den vornehmsten Officirern
des Churfürsten ist dem Gen. Major über die Cavallirie Kannens-
berg mit einer Stück. Kugel das Bein biß ans Knie weggeschossen/
an dessen Leben gezweiffelt wird; welches dann von den Gefangenen
so solches mit ihren Augen gesehen/ einheilig bekrafftiget worden. Neu-
temorgen ist diese Zeit üg von einer ankommenden Parthey vor gewiß
berichtet worden/ daß der König von Schweden mit seiner Armee
nach

nach den Schanzen unter Nowodwor zurücke gehe/da er dann un-
ausprechlich von den Unsrigen angezwackt und durch Schärmügel
aufgehalten wird/welche ihm ehgestern widerumb etliche Stücke
abgenommen/ weil nemlich die unsrigen tagtäglich zunehmen/wie
auch zu den vorigen/noch 8000. Tartern ankommnen seyn / so daß
sie sich allbereits in die 60000. stark rechnen. Dieses verichte noch
zum Anhang / daß J. Maj. vorgestern nebenst ihren Völkern sich
auff eine Seite der Weiffel zu ihrer Armee begeben / weil nemlich die
selben ihren Herrn und König von H. rzen gern bey sich haben wol-
len. Datum außm Polnischen Laer vom 5. August 1656.

Extract eines Schreibens vom 6 Augusti
Aus Bollborß.

Berichte daß es den 30 Julii mit unserer und der
Feindlichen Armee zur Hauptaction gerahen/ in
welcher der Feind gleichwol sich etlicher massen des
Feldes bemeistert/ in dem sie unser vorteilhaftigsten
Orter/ durch ihre Geschütz einbekomen. Es seynde
aber von unserer Seiten sehr wenig/ hingegen vom
Feinde gewiß drey mahl mehr Völker gebliebē/ wor-
auff dann unsere Armeen mit den Tartern sich auff-
newe gegen die Schwedischen gesetzt und bis Da-
to solcher massen an dieselben hencken/ daß der
Feind bishero mercklich abgenommen und je lenger
je mehr sich verringern muß. Inmitteltst seind Ihr
Königl. Maytt zu Rogowa mit Volk und Muniti-
on widerumb über gangen/ umb einen weiteren ver-
such an den Feind zuthun/ zu derer Armee seind anse-
ho noch 8000 Tartern gestossen/welche mit den vori-
gen gar gute Dienste thun/ und so lange Ihre Maj.
Jh.

Ihrer bedürffen/so gar den Winter durch zu bleiben
sich anerbotten/als wie auch ihr Gham selbst verspro-
chen/wosfern es nöhtig seyn solte/selbst in Person zu
kommen. Dieser hat auch den Ghamielnicki gezwun-
gen/das er gelobet auff Ihr. Maj. Seiten zubleiben.
Es haben auch die unsrigen bereits dem Feinde vier
Stück Geschütz wieder abgenommen. Der Herr
Marienburgische Woywoda Herr Jacob Weyer
bleibt auff dieser Seiten/damit selbe nicht entblöset
und verlassen werde / und ziehen sich die Woywods-
schafften mit versamleter Hand zu ihm / Ordre fern-
er erwartende/herüter zu gehen / welchem Marsch
mit ehestem einzurichten/er sich dan gefast hält. Der
Woywoda Poznancki Herr Johan Leszynski ist zu
J. Keyf. M. abgesendet / und den 5. *hujus* auffgebros-
chen/wird alldar eine Zeitlang verbleiben / und ha-
ben Ihr. Keyf. Maj. versprochen auff begehren Jh.
Maj. und der Grohn eine namhafte Anzahl von
Mannschafft zum *secours* zu schicken.

Auszug eines Schreibens von einem Churfürstl.
Officirer an seinen vertrauten Freund außm
Lager geschrieben.

Das eine Schlacht in Polen vorgangen / ist gar
gewis / und schreibet davon ein Churfürstl. Offici-
rer bey jüngster Post außführlich/sonderlich der Hus-
saren Tapfferkeit im Fechten rühmende. Wie viel ab-
ber von Churfürstl. Seiten geblieben/wehre unge-
wis.

wis. Gen. Major Kannenberg sey an beyden Fü-
ßen blessiert / andern vielen vornehmen Officirern
Arm und Füße weggeschossen. Die Polen sollen sich
auff 2. oder drey Meilen zurück gezogen haben / und
seynd zu ihnen auff 24000. Tartern gestoßen /
würde ohne zweiffel einen neuen Tantz setzen.

Sonst klaget erwehnter Officirer / daß wenig im
Lager zu essen und fast kein Bier / das Wasser auch
untrinckbar und sehr garstig were / weswegen die
Churfürstl. und Schwedischen Armeen sich nicht
lange daselbst würden halten können / weil darzu die
Kohle Ruhr unter den Soldaten sehr wancken /
und unter den Schwedischen und Churfürstlichen
grosse Missethelligkeit seyn soll; Daß bey dieser Action
manchen gar hart muß getrossen haben / ist daher
abzunehmen / weil sonst aus Königsberg gewisse
Nachricht einkompt / daß die Officirer welche aus
der Schlacht gekommen / sich verlauten lassen / wie so
wol bey Ihren als andern Compagnien nicht 5. o=
der 6 Mann behalten worden / melden auch darbey /
daß die Schweden zwar ihren Verlust auff 700.
Mann rechnen / möchten aber mit gutem Fuge eine
o. noch beysetzen.

Ausm Littaw. Lager bey Palangen vom 8. Aug.

Wir liegen allhier in Samot en an der Churfürstl. Preussischen
Grenze und geben von dieser Seiten auff alles gute Achtung / und
erwarten allhier des Unter-Feld-Herrn Bonstewski / welcher allbereit
nicht weit von uns ist / alle Stunde. Die unsrigen haben Birze ein-
genommen / und mit 2000. Mann besetzt / mit dem andern Volck
sind sie nach Estland gegangen / unter die Dzwine oder Düne / ver-
hoffen von dannen etwas gewisses zu vernehmen.

Auß

Auß Königsberg wird vor gewiß geschrieben/
daß wegen erhaltener *Victori* wider die Pohlen
unterschiedliche Berichte daselbst einlauffen/selbtge
aber sol also bewand seyn / daß wenn dergleichen
Victorien mehr erhalten werden möchten / die
Churfürstl. Armee gar in schlechten Zu-
stand gerathen müste.

